

Die deutschen Truppen in den Karpathen.

II.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Im Januar wurde im nördlichen Ungarn eine neue Armee gebildet. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppenteile wurden unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie von Linington vereint zum Vorgehen über die allgemeine Linie Kaloocza-Dez-Dörmege-Bozoc-Bezergallas und nordwestlich gegen die russischen Stellungen auf den ungarisch-galizischen und nördlich gelegenen Passhöhen. Die operativen Bewegungen dieser Armee waren in Einklang zu bringen mit dem Vorherrschen der österreichisch-ungarischen Nachbar-Truppen.

Gegen Ende Januar trat die neue Armee, in ihren einzelnen Gruppen teilweise vermehrt mit österreichisch-ungarischen Verbänden, den Vorwärts in den Tälern des Talabors, Nagybáb, der Aranya, der Hien und westlich, während schwächerer Kräfte der Bundesgenossen in allgemeiner Linie Kaloocza-Dez-Gegend von Bozoc führten. Hier spielten sich zunächst nur Kämpfe von geringerem Bedeutung ab, bis die Gesamtoperationen der Armee auf Straße Dörmege-Toronya und bei Bozoc-Bezergallas auf härteren Feind stieß. Einer deutschen, hinter dem rechten Flügel der linken Nachbarmarine an den Nagybáb vorgeschobenen Division fiel die Aufgabe zu, aus Gegend Zynla zunächst in Richtung Wjshodora in den Rücken des vor der neuen Armee stehenden Gegners vorzuziehen.

Bereits in der letzten Januarwoche (25. 1.) hatte die Armee in erfolgreichem Vorgehen das Höhengebiet bei und östlich Leveles gewonnen, feindliche Gegenangriffe von Toronya abgewiesen, das Wäldchen Wjshodora (1346) besetzt und die Gebirgskette des Kima (808) und westlich davon nach schweren Kämpfen gesichert. In der Front wurden wiederholt heftige russische Angriffe auf die Kizkizta-Böden (734) mit großen Verlusten für den Gegner abgewiesen, die Vortruppen der Armee nach Einnahme von Bezergallas in die Gegend Abranta und westlich vorgeschoben.

Wenige Tage später schlug der rechte Flügel den Feind erneut, nahm die Orte Latornya-gelöschtes-Waldanka-Tasfalva und verfolgte den schnell zurückgehenden Feind auf Wjshodora.

Die Operationen wurden in dem schwierigen Gebirgsgegend durch die Witterung sehr beeinträchtigt. Fast übermenschliche Anstrengungen hatten die Truppen im März und besonders im Angriff zu überleben, ungewohnte Hindernisse des Gebirgskrieges zu überwinden. Mühsam und beschränkt gestaltete sich der März auf den vorerwähnten, seit ansetzenden oder in zahlreichen Serrentinen auf die Passhöhen sich windenden Straßen. Eis und Schnee, Glätte, hier ausgebreitete Gletscher erschweren den Vormarsch außerordentlich, sind Unannehmlichkeiten die Hindernisse und Anstrengungen für zu überwinden, sobald die Truppen die Straße verlassen und sich zum Angriff entwickeln mußte. Steile, glatte Schneepöden waren zu überklettern, vereiste Sturzabfälle zu überwinden. Häufig fanden die Schützenlinien bis zur Schulter in den Schnee ein. So gestaltete sich der Angriff zu einem unerhört schweren, mühsamen Vorarbeiten in Schnee und Eis; der einzelne Schütze mußte sich seinen Weg gegen die feindliche Stellung im Feuer des Verteidigers durch den tiefen Schnee ausschaukeln. In diesen Schneepöden mußte der Angriff vorgetragen werden, während der Gegner Hindernisse vor seinen Stellungen in der Gestalt von ausgebreiteten Schneewällen aufwies, die den Angreifer nicht vor den Drahtgittern in weichen Schneemassen weichen ließen. Die hereinbrechende Dunkelheit fand die kämpfende Truppe im leuchtenden Schnee dicht vor den Stellungen. Abgesehen, expandierte die Armee bei ihren vielen Angriffen auf den Passhöhen und einzelnen Gebirgsrücken in Höhen von über 1000 Meter, häufig in eisigem Wände bei 20 Grad unter Null, der herandringenden Tag und den zu erneuernden Angriff.

Hier haben die Truppen in den ungemessenen Verhältnissen der Kriegführung im winterlichen Hochgebirge Höchstleistungen vollbracht, die wohl kaum eine andere Truppe in ähnlicher Lage. Schwere Opfer mußten allerdings gebracht, Verluste ertragen werden.

Unter solchen Verhältnissen konnten die operativen Bewegungen und die Angriffe nur schrittweise und langsam vorwärtshin. Der frontale Angriff unter solchen Schwierigkeiten folgte bedeutende Verluste, die Umfassungsbebewegungen beanspruchten lange Zeit in den weagarnen, vollständig verfahrenen Nebentälern, e in solche Zeit, wenn sie quer über die Gebirgskette angelegt werden mußten. Wenn gleichwohl die Armee vorwärts und auch heute mit Erfolg vorwärts geht, so ist dies einer wirklich unergleichlichen Truppe zu verdanken und einer Führung, die sich den neuen Verhältnissen und allen Schwierigkeiten anpassen verstand.

Anfang Februar stießen die angelegten Umfassungsbebewegungen auf starke Fronten, die der Gegner durch herangezogene Verstärkungen besetzt und besetzt hatte. Teile des rechten Armeeflügels, umfassend gegen den Berggipfel von Wjshodora vorgehend, warfen nach heftigem Kampf den Feind auf Szenozov zurück. In der Front wurde der Berzias-Sattel (an Straße Bezergallas-Zuchofka) gesichert. Auch die auf dem linken Flügel umfassend gegen den feindlichen Rücken ansetzende Division stieß in Gegend von Smorze auf eine starke Stellung. Durch neuauftretenden Feind aus nördlicher Richtung in linker Flanke und im Rücken bedroht, betratte sich diese Division durch einen erfolgreichen Angriff auf die Stellung bei Smorze selbständig aus ihrer gefährlichen Lage und griff noch am Abend des 2. Februar einen neuen Gegner bei Annaberg an. Ein Stieg der Division bei Annaberg mußte am die Höhe-Söden haltenden Gegner den Rückzug abschneiden. Auch auf der übrigen Front wurden in diesen Tagen weitere Teilerfolge erzielt. Der Nagybáb wurde gesichert; viele Gefangene blieben in unserer Hand. Die Höhen nördlich und südlich des Passes räumte der Gegner einige Tage später und zog sich über Tuzsokna nach dem Zwinin I zurück. Die nach heftigem Angriff bei Annaberg freigewordene Division wurde über Gegend Smorze-Magura in den Kampf gegen die Flanke der hartbestimmten Stellung vor dem rechten Flügel der linken Nachbarmarine und später auf dem Zwinin II eingeleitet.

Die Kämpfe, die seit mehreren Wochen im Quellengebiet des Talabors (Gebirgskette des Menczal 1454), in Linie Wjshodora-Sattel-Rozanta, in Gegend westlich Tuzsokna und auf dem Zwininrücken geführt werden, sind verlustreich und schwer. Aber mit unerschütterlicher Energie arbeitet sich die Seite

armee von Stellung zu Stellung vor. Die Gebirgshindernisse und Schwierigkeiten des Angriffs werden überwunden und mit ihnen der Feind, der bis jetzt etwa 900 Gefangene, Gefühle und 13 Maschinengewehre in unserer Hand ließ.

Die Berichte der russischen Presse sprechen von der „bedeutenden Offensivkraft des in den Karpathen operierenden Gegners“; sie entzündlichen ihr Zurückweichen „in vorher zugedachte Positionen“ mit der rücksichtslosen Kraft der Offensiv des Feindes; sie heben ihr Aushalten an einigen Punkten trotz des „noch immer sehr großen Druckes des Gegners“ hervor; sie rühmen das Festhalten einer Stellung und ihren „heroischen Widerstand gegen zehn aufeinanderfolgenden Bajonettsangriffe“.

Die unter gemeinsamer Führung kämpfenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen dürften stolz sein auf diese Anerkennung ihrer Leistungen durch den Gegner.

M. T. S.

III.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Aus den bisherigen Kämpfen und Gefechten der zusammengeführten deutsch-österreichisch-ungarischen Armee haben sich die Stab-Kompanien außerordentlich bewährt. Die Kampfaufklärung ist von den Leistungen der Scharführer-Untertruppen abhängig; der Infanterie wurde zu den Wegen im tiefen Schnee, in mühsamen Steigen von Höhe zu Höhe Stunden gebraucht, während die Schneepöden-Patrouillen diese Strecken in kürzester Zeit zurücklegten. Geräuhslos, fast unsichtbar in den weichen Schneemänteln, juchsen diese Patrouillen über die Gänge, durch die bewaldeten Berggipfel, erscheinen bald in der Flanke, bald im Rücken der feindlichen Stellungen. Auch zur überraschenden Feuerwirkung von den Passhöhen oder seitlich gelegenen Berggipfeln sind diese Abteilungen von großem Wert, da sie auch Maschinengewehre auf niedrigen Schritten mitnehmen können.

Eine vorzügliche Leistung bewies eine etwa 30 Mann starke Ski-Abteilung vor kurzer Zeit im Gelände der Höhen und westlich Dörmege (im Tale des Nagybáb gelegen). Diese von einem Offizier geführte Abteilung erhielt den Auftrag, in der Gegend von Kizkizta gegen den Rücken der dortigen feindlichen Kräfte einzugreifen. Auf Umwegen über die verschneiten Höhenzüge gewann die Abteilung zunächst die Flanke, dann den Rücken des Feindes. Hier entwickelte sie unmittelbar auf einer im Rücken des Gegners gelegenen Höhe eine Schützenlinie. Auf ein Zeichen des Führers glitt die Abteilung ab, bremste etwa 60 Schritt hinter der feindlichen Linie und eröffnete ein rasendes Schmelzfeuer auf den völlig überraschten Gegner, der in großer Verwirrung die Flucht ergriff.

M. T. S.

Zeichnet die neue Kriegsanleihe!

Ablauf der Zeichnungsfrist 19. März.

Halle und Umgebung.

Seite 4. März.

Zu Prof. Cantors 70. Geburtstag.

Gestern wurde hier der 70. Geburtstag des großen Mathematikers Georg Cantor, ordentlichen Professors an der Universität Halle, unter Beteiligung der Spitzen der Universität von einem größeren Kreise hiesiger und auswärtiger Gelehrter und Jagdgenossen gefeiert.

Es sprachen nacheinander der Rektor der Universität, S. Magnifizen Geheimrat G u m e r, der nach einem Rückblick auf die wissenschaftliche Entwicklung des Gelehrten besonders hervorhob, welchen Glanz der wissenschaftliche Ruhm Cantors auf die Universität Halle ausgestrahlt hat, der Kurator Geheimrat M e y e r und der Dekan der philosophischen Fakultät Professor Broelmann.

Hierauf wurde von einem der früheren Schüler, Professor Dr. W. V o r e n, Leipzig, in einer längeren Ansprache dargelegt, daß sich eine große Reihe der Mathematiker Deutschlands und Österreich-Ungarns zum Gedenken haben, um eine marmorne Büste des Gelehrten der Universität zu setzen, an der er sein ganzes Leben gewirkt hat. Die Glückwünsche der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen überbrachte Geheimrat H i l b e r t, der die fundamentale Wirkung des Cantorschen Wertes hervorhob, dessen Ideen sein ganzes Zeitalter durchdrungen und die Wissenschaft in vielen Beziehungen erneuert haben.

Dann sprach Professor B e r n h a r d t, Göttingen, als persönlicher wissenschaftlicher Schüler des Jubilars warme Worte der Verehrung und des Dankes. Zum Schluß im Namen des Studentischen Mathematischen Vereins an der Universität Halle sprach der V. S. desselben, Professor R i s s l m a n n.

Es wurden dem Gelehrten zwei Adressen überreicht. Die erste im Namen der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, deren Begründung G. Cantor veranlaßt hat, wurde von S. Magnifizen verlesen und hat folgenden Wortlaut:

„Ihrem Gründungsmitglied und 1. Vorsitzenden Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Georg Cantor, ordentlichem Professor an der Universität Halle, dem Schöpfer der Mengenlehre, der dem Begriff des Unendlichen einen festen Sinn gegeben und ein neuartiges, tiefes, weitausgreifendes Gedanken-alle Gebiete der Mathematik befruchtet hat, gratulieren zum 70. Geburtstag mit dem Ausdruck des Dankes und der Verehrung die Deutsche Mathematiker-Vereinigung.“

Die zweite, von Geheimrat H i l b e r t im Namen der Göttinger Mathematischen Gesellschaft überreichte Adresse hat folgenden Wortlaut:

„Wir, die Mitglieder der Mathematischen Gesellschaft in Göttingen, die wir bei unserer Arbeit so oft die von Ihnen gefertigten Werke gebraucht haben, wollen Ihnen den so lange geschuldeten Dank nun am besten festlichen Tage aussprechen. Und auch für die kommenden Geschlechter sprechen wir. In doch durch Ihre Arbeit ein Grund bereitet worden, auf den jeder davon muß, der Sicheres und Dauerndes schaffen will. Dennoch würden wir Ihren Verdienst nicht gerecht werden, wollten wir sie nur an der Größe ihrer Wirkung oder als Mittel zur Mehrung der Wissenschaft beurteilen. Mer in Ihre Lehre einzuordnen getrachtet hat, der hat etwas an sich Erhabenes geschaut, das seinen unermesslichen Wert in sich selbst trägt. Empfangen Sie unser aller Jubilation.“

Auf die Kriegsanleihe

find bei der Städtischen Sparkasse hier bis 3. März cr. 1.318.200 Mf. gespendet worden. Die Sparkasse selbst wird unter Berücksichtigung der von ihren Sparern gespendeten Summen ebenfalls wieder einen größeren Betrag zeichnen.

Der städtische Bauauschuß

beschäftigte sich gestern mit dem Antrage des Magistrats-Landenteignung in der Margaretenstraße. Es sollen dort gegenüber dem Feuerwehrtrodel die Vorgärten in Wegfall kommen. Der Magistrat bietet den Anliegern pro Quadratmeter 30 Mf. Außerdem will er die nötigen Inlandienkungsarbeiten auf eigene Rechnung übernehmen. Die Anlieger verlangen jedoch 60 Mf. und knüpfen zum Teil auch noch die Bedingung daran, daß in jener Straße Holzpfläzler gelegt werden müsse. Der Auschuß kam zu der Ansicht, daß dieser Preis sich nicht rechtfertigen und beschloß dementsprechend die Enteignung.

Somit wurden noch aus dem städtischen Haushaltsplan die Kapitel 2, 7 und 17 erledigt, und zwar ohne irgendwelche wesentlichen Veränderungen.

Die Sammlung der Armenvereine von Radabitzmarken und Sulzheimen

genüßten heftiger Wohltätigkeitsvereine hat auch im Jahre 1914 ein erfreuliches Ergebnis gehabt.

Es wird uns darüber berichtet: Die Ausweisung der in verfallenen Darlehensgästen ausgefallenen Büdnen fand im Laufe des Jahres mehrfach, zuletzt Ende September statt. Entnommen wurden ihnen außer 70 Mf. barem Geld, Rahtmarkt, Wertmarken und Guthabene über Waren im Bruttowert von über 5004,97 Mf. Sie verteilten sich auf 55 Geschäfte. Der Anteil der einzelnen Firmen war natürlich sehr verschieden; für ein Fleckenwaren-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft der Großen Ulrichstraße betrug er 1390,60 Mf. mit 27,81 Mf. Raht. Eingeholt sind zunächst nur die Marken, die mehr als 50 Pf. Raht ergaben. Hier Geschäfte verweigerten bedauerlicherweise die Einlösung ihrer Guthabene.

Den Erlös in Geld, rund 288 Mf., und die eingetauschten Waren (Raht, Schokolade, Badwaren um.) haben zu Weidnachten erhalten der Ortsverein zur Bekämpfung der Tuberkulose, die Geschwister Wöhr-Stiftung, der Verein Kinderhilfe, die Evangelische Stadtmision, der Nationale Frauenverein, der St. Vincenz-Verein, der Wöhrerinnen-Unterstützungs-Verein und die Kinderbewahranstalt „Süd“.

Interessant ist die Tatsache, daß die vorzugsweise von Damen besuchten Geschäfte, wie Wollwaren, Konditoreien und Lebensmittel, sehr gute Ergebnisse hatten, ein Beweis für den wirtschaftlichen, harmonischen Sinn unserer Hausfrauen, die auch geringfügiges nützlich zu vermerken luchen. Stark benutzt wurde ist namentlich der im Hausfrau der städtischen Sparkasse angebrachte Sammelkasten.

Die rotweingefestigten, mit dem Stadtwappen und einem Hinweis der Armenverwaltung versehenen Sammelbüdnen sind gegenwärtig in folgenden Geschäften ausgestellt: 1. Achteketter (Hotel Stadt Hamburg); G. Wymann, Hoflieferant, Gr. Ulrichstraße; Alfred Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46; W. H. Braudebusch, Gr. Ulrichstr. 37; Friedrich Erlmann in Firma Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6/8; Hausbesitzerband, Barfüßergäßchen 15; J. F. Lehmann, Gr. Steinstr. 19; F. Leonhardt & Schiefinger, Gr. Ulrichstr. 13/15; J. A. Bernhardt Most, Gr. Steinstr. 25/27; Geschwister Nürnberg (Gebr. A. u. N. Wöhr), Gr. Ulrichstraße 38; Ernst Cahn, Geizgerstr. 95; Wöhr & Broschmann, Gr. Ulrichstr. 33; Richard Rahms (Hotel Kaiser Wilhelm), Bernburgerstr. 12; F. C. Ritter, Geizgerstr. 89/91; Spar- und Verschönerungs-Verein, Gr. Steinstr. 10; Gledner, Marktplan 19; Emilie Stöpel (Park-Hotel), Riechplatz 3; Georg Ueber (Albert Schuler Nachf.), Gr. Steinstr. 6.

Wir empfehlen wiederholt ihre fleißige Benutzung auch während der Kriegszeit. Sie bieten eine gute Gelegenheit, Wohltätigkeit zu üben und soziale Gelingen zu betätigen. Der Erlös der Sammlung kommt den verschiedenen Wohltätigkeitsvereinen zugute.

Der Sächsisch-Thüringische Verein für Erdkunde

hielt gestern, Mittwoch, im Auditorium maximum der Universität unter der Leitung des stellvertret. Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. S c h e n d eine Sitzung ab, in der Herr Privatdozent Dr. Hans S p e t h m a n n aus Berlin über das Thema:

„Englands Küsten und Häfen“

sprach, ein Gegenstand, der augenblicklich von besonderem Interesse sein dürfte.

Der Vortragende führte zunächst an der Hand einer Reihe ausgezeichneter Lichtbilder die verschiedenen Küstenformen Englands vor. Wenn wir uns von der flachen, deutschen Nordseeküste westwärts fahrend, der Ostküste des englischen Inselreiches nähern, so sehen wir diese schon aus der Ferne von einer eigenartigen weichen Linie begleitet, das ist die Brandung, die hier Tag aus Tag ein ihr Berührungswert fortsetzt. Inausprechlich reizt der Blick an den steilen Klüften in die Höhe und genagt und gerüstet sie, gleichgültig, ob der Fels aus Kreide, härteren Granit oder dem Rauf der schottischen Küste besteht. Dabei kommt es namentlich in den Kreidegebieten von Dover bis zur Insel Wight des Defener zum Abbruch größerer Felspartien, wenn eine Unterpflanzung der Küste durch das Wasser vorangegangen ist. Durch diese katastrophale wie auch durch die kontinentalische Tätigkeit des Meeres entsteht nun eine Menge Geröllstrände, der sich in mehr oder weniger großen und eckigen Blöden längs der Küste in einem breiten Bande, das nur zur Zeit der Ebbe sichtbar wird, abgelagert. Besonders gut ist diese Erscheinung, die wir als Geröllstrandwelle bezeichnen, im Westen der Insel Wight und in der Nähe von Dullings ausgebildet, an dem letzten Orte finden sich die Gerölle in weiter flächenartiger Ausbreitung der Küste abgelagert und werden namentlich dem sommerlichen Wadegleiten recht unangenehm. Wenn wir noch die starken Gezeitenbewegungen des englischen Kanals, die stellenweise bis zu 12 Meter anwachen, berücksichtigen, so erkennen wir, wie immer zugänglic die englische Küste im allgemeinen ist, und doch bildet sie eine Reihe ganz ausgezeichneter Naturhäfen. Hebraltar da, wo ein Tal in eine Meereshöhle mündet, sind gute Anlaufpunkte für die Anlage eines Hafens gebunden. In solcher Lage sind vor allen Dingen Plymouth, Southampton und das englische Wilhelmshafen, Portsmouth, mit seinem weiten, gegen das offene Meer gut abgeschlossenen Hafenbecken, groß geworden. Daneben hat sich aber der Engländer gewungen gesehen, um an besonders wichtigen

Seit neuester Zeit geht die Anlagenehrde auf Grund des Nahrungsmittelgesetzes vor, indem sie behauptet, daß es sich hier um ein Spielzeug handle, das die Kinder benutzen und deshalb seiner gefährlichen Wirkungen und seines Giftgehaltes wegen nicht verkauft werden dürfte. Deshalb müßte eine Befreiung der Verkäufer solcher Nahrungsmitteln auch auf Grund der Bestimmungen des Handels mit Giften erfolgen.

Der Verteidiger betont, daß auf den Verkaufspaketen ausdrücklich hinde, daß diese nur an Personen über 16 Jahren verkauft werden dürfen. Man könne doch dann natürlich noch ein Spielzeug haben. Es handle sich hier lediglich um einen pyrotechnischen Scherzartikel. Tatsache sei zwar, daß einige höhere Gerichtsinstanzen trotzdem sich dahin erklärten, daß hier der Begriff Spielzeug in Frage käme. Dagegen habe aber eine Strafammer diesen Begriff abgelehnt und erklärt, daß es sich hier um einen Scherzartikel nicht, aber um ein Spielzeug handle. Das Schöffengericht sei ja nicht an die Entfesselungen des höheren Gerichtes gebunden.

Das Gericht sprach die Angeklagten frei, da sie nicht an Personen unter 16 Jahren verkauft hätten und außerdem die Meinung davon haben konnten, daß die Packungslagen gelben Phosphor enthielten. Im übrigen folgte das Gericht den Ausführungen des Verteidigers und lehnte den Begriff Spielwaren ab, da es sich lediglich um einen pyrotechnischen Scherzartikel handle.

Hallischer Witterungsbericht.

	3. März 9 Uhr abends	4. März 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	756,3	757,7
Thermometer Celsius	-1,1	-0,4
Rel. Feuchtigkeit %	73%	78%
Wind	SW 3	D 2
Minimum der Nacht am 3. März zum 4. März	5,0° C.	-1,0° C.
Niederstige am 4. März 7 Uhr morgens	0,0 mm.	

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Salle'sche Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G., Halle.
Zur Ergänzung unserer bisherigen Mitteilungen entnehmen wir dem Geschäftsbericht noch folgendes: Das Jahr 1914, das dreizehnteljähriges Geschäftsjahr unserer Gesellschaft, hat in seiner ersten Hälfte unserer Erwartungen entsprochen; seine weitere Entwicklung ist durch den Ausbruch des Krieges gehemmt worden.

In früheren Jahren hat das überseische Ausland uns für Schiff- und Winter reichliche Bestellungen gegeben, während wir dieses Markt einem starken Aufschwung zu verdanken haben. Die englische Politik der Verbreitung falscher Nachrichten über die Zustände in Deutschland hat unsere Geschäftsfreunde im Ausland veranlaßt, weniger Bestellungen nach Deutschland zu geben, weil sie befürchteten müßten, daß uns deren rechtzeitige Auslieferung nicht möglich sein würde. Erst nach Verlauf mehrerer Monate ist es uns gelungen, unseren Kunden einen Teil der dann noch erreichbaren Arbeit herbeizubringen. Den Aufschwung haben wir durch Uebernahme von Seereserveleistungen ausgiebig genützt, und es ist uns möglich geworden, unser Personal, von dem etwa ein Drittel zum Seereserve einbezogen ist, voll zu beschäftigen.

Der Reingewinn, einschließlich der Gewinne von 143.143,08 Mark auf Zinsenrechnungen, betrug 534.400,89 Mark und geteilt uns, die Verteilung einer Dividende von 2 3/4 % an den 1. August zu bringen bei 57.071 Mark Abzehrungen. Nach Abzug der Gehalts- und vertragsmäßigen Vergütungen für Aufsichtsrat und Vorstand können dann 12.473,59 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Der in früheren Berichten mehrfach erwähnte Ausbau der unsere Grundstücke umgebenden Straßen ist nunmehr mit der Beförderung bereinigt. Der auf uns entfallende Kolonnenbeitrag ist vollständig der Vergütung, die uns für das zu Straßen abgetragene Land von der Stadt geleistet worden ist, auf das Grundstück- und Gebäudekonto, das dadurch höher erhebt als im Vorjahre, verschrieben. Die übrigen Aufwände haben keine nennenswerte Veränderung erfahren. Die Abfertigungen sind ausreichend bemessen und die Befände an Materialien, fertigen und halbfertigen Waren nach unseren alten Grundbüchern richtig bewertet. Das Pferde- und Wagenkonto haben wir auf 1 Mark herabgesetzt, weil unsere Pferde zu Kriegszwecken abgegeben worden sind.

Unsere durch die verschiedenen Wertpapierkurse und nach dem Kursstand vom 25. Juli 1914 verzeichnet, wobei sich ein Verlust von 907 Mark ergeben hat. Die Aufwendungen (1.812,629 Mark) sind größer als im Vorjahre, enthalten aber keine Forderungen im feindlichen Auslande, bei denen Verluste zu befürchten wären. Die an die Familien unserer am Kriegsdienste einzogenen Beamten und Arbeiter gesalbten namhaften Unterhaltungen haben wir als Unkosten verbucht.

Die Ausgaben des neuen Jahres sind natürlich weniger günstig als vor Jahresfrist. Es muß angenommen werden, daß die Zunderindustrie, unsere Hauptabnehmerin, uns keine ausreichende Beschäftigung bieten wird, weil sie selbst für die nächste Zeit einer ungewissen Zukunft entgegenzusehen und sich deshalb bei Beschäftigung nachdrücklich Einschränkungen auf das Allernötigste beschränken dürfte. Ob es möglich sein wird, durch Lieferungen für die Kolonien, für das neutrale Ausland und für das über Ertrag dafür zu finden, läßt sich nicht voraussetzen; wir hoffen aber, daß es gelingen wird, den Betrieb in seinem jetzigen beschränkten Umfange aufrechtzuerhalten.

Mitteldeutsche Bodenreform-Aktiva zu Greiz, und Frankfurt (Main). Laut Bericht des Vorstandes hat die Gesellschaftsversammlung des Instituts in der ersten Hälfte des verflohenen Jahres einen befriedigenden Abschluß gehabt. Durch die Ausgabe 4 1/2-prozentiger Grundrentenbriefe, von denen Stücke im Nominalwert von 5.409.300 M. in den Verkehr gebracht wurden, flossen der Aktiva ansehnliche Mittel zu. Mit dem Beginn der Kriegszeit trat ein ausreicht noch abzuwartender Stillstand in der Erzeugung der Obligationen der Aktiva ein, aus welchem sich auch die zwingende Veranlassung ergab, von neuen Ausleihungen im wesentlichen abzusehen. Auf diese Weise ist es gelungen, daß der Reingewinn des Berichtsjahres — ohne Gewinnverzug — sich nur auf 370.245 M. (i. B. 440.826 M.) hielt. Störmas sollen, wie bereits berichtet, 3 1/2 Prozent Dividende verteilt und 94.007 (91.463) M. vorgetragen werden. Grundstücke brauchen nicht übernommen zu werden.

Silbesheimer Bank. In der 29. ordentlichen Generalversammlung waren 45 Aktionäre mit 5.802.000 Mark Aktienkapital vertreten. Zu dem vorliegenden Geschäftsbericht gab der Vorstand eingehende Erläuterungen. Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustkonto und die vorgeschlagenen Gewinnverteilungen fanden einstimmige Genehmigung. Die Dividende von 7 1/2 Proz. ist sofort zahlbar. Die Turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

Bereinigte Künigs- und Dankschritte. In der Sitzung des Aufsichtsrats berichtete der Vorstand über die Ergebnisse des ersten Halbjahres des Geschäftsjahres 1914/15 (Juli-Dezember): 5 Monate des Berichtsjahres fanden unter der Einwirkung des Krieges. Die Beamten- und Arbeiterkraft war durch Einschränkungen im Bereiche der Beschäftigung, die durch die Kriegszeit und die Vergrößerung der Gruben und Stätten hat sich entsprechend verringert und verteuert und den Bestand behindert, jedoch teilweise völlig ausgeglichen. Die beiden im östlichen Kriegsgebiet belegenen polnischen Dampfermüster müsten Anfang August den Betrieb einstellen; an Stelle ihrer vorläufigen Gewinnmatten stehen diesmal nur Ausgaben. Geschäftliche Beschäftigungen am Gesamtum der Gesellschaft sowie Ausfälle im In- und Ausland sind vornehmlich die Förderung in den vier Kolonnen der Gesellschaft blieb um 1/2 Proz. die Kapitalerzeugung der Schließlichen Dampferwerte um annähernd 1/2 zurück. Der nach Abzug der Verwaltungskosten und Zinsen verbleibende Halbjahresgewinn betraffte sich auf 2.023.070 Mark. Der in das zweite Halbjahr übernommene Auftrags-

bestand der Schließlichen Stätten an Friedens- und Kriegsmaterialien entspricht mit 17 Millionen reichlich dem vorjährigen.

Reichliche Feuerversicherungs-Aktiva. Der Abschluß für 1914 weist laut Mitteilung der Verwaltung einen Reingewinn von 1.600.345 (i. B. 1.777.932) Mark auf. Zusätzlich des Gewinnvertrages aus dem Vorjahre mit 116.943 Mark haben der am 18. März d. J. einberufenen Generalversammlung 1.717.289 (1.852.237) Mark zur Verfügung, aus denen bei angemessenen Abschreibungen eine Dividende von wieder 185 Mark vorgetragen werden soll.

Die reichliche Bodenreform-Aktiva-Bank veranlaßt im heutigen Intranatteil einen Heberlauf über ihren Geschäftsbetrieb. **Reichliche Bodenreform-Aktiva, Akt.-Ges.** Der Abschluß für 1914 (das 8. Geschäftsjahr) weist einen Heberlauf von 56.763 (i. B. 29.109) Mark auf. Der am 18. März einberufenen Generalversammlung soll eine Dividende von 25 (i. B. 15) Mark pro Aktie bei guten Rücklagen vorgeschlagen werden.

Reichliche Bauwirtschaftliche Bauwerke und Stätten-Akt.-Ges. In Ansbach. Der Aufsichtsrat beantragt, nach Abschreibungen von 752.765 (i. B. 564.530) M. eine Dividende von 6 (10) Prozent vorzuschlagen. Auf neue Rechnung werden 291.270 (225.575) M. vorgetragen.

Reichliche Bauwirtschaftliche Bauwerke, Akt.-Ges. in Kurland. Der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft, die bekanntlich mit den Reichsiger Landwirtschaften verbunden ist, beantragt die Verteilung von 10 (12) Prozent Dividende bei sehr reichlichen Rücklagen.

Keine Einschränkung des Tabakbaues. In Kreisen des Tabakbaues war die Vermutung aufgetaucht, als könnte in diesem Jahre der Tabakbau verboten oder eingeschränkt werden. Durch die fortwährende Bodenfläche zur Gewinnung von Nahrungs- und Futtermitteln nutzbar zu machen. Wie wir von zuständigen Stelle erfahren, sind von der Reichsregierung Maßnahmen zur Einschränkung des Tabakbaues angesetzt nicht beabsichtigt.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, - unter Null.)

Stelle und Unstr.	3. März	2. März	Fall	Wuchs
Artern	+1,32	+2,32	—	—
Neuburg	+1,82	+1,82	—	—
Weissentel, Oberpegel	+2,58	+2,58	—	—
Trotha	+2,48	+2,48	—	—
Alsenle, Oberpegel	+2,57	+2,58	1	—
Bernburg	+1,96	+1,98	2	—
Calbe, Oberpegel	+1,78	+1,79	1	—
Unterpegel	+1,52	+1,60	8	—

Schiffsverkehr auf der Elbe.

Helm- und Gagerhaus-Aktiva-Gesellschaft, Auen a. d. Elbe. Am 4. d. Mts. d. Mts. 3. März 1915. Heute traf der Kahn 120 vom Eldammer, Bernburg, hier ein.

Eine bewährte Methode zur Desinfektion der Mund- und Nasenhöhle. In der rauhen Jahreszeit ist die Gefahr einer Erkrankung und die Unannehmlichkeit für die Patienten der Jodent- und Chlorwasserlösungen am größten. Infektionskrankheiten, wie Scharlach, Eberdall, Typhus und andere, werden bekanntlich dadurch hervorgerufen, daß die Keime mit der Atmungsluft, durch die Nahrung oder Hände in die Mundhöhle gelangen. Als Schutz vor Infektion bewähren sich die **Formamin-Zubereitungen** der Firma Bauer & Cie., Berlin. Sie machen beim Aufschwimmen im Mund die Schleimhäute zum Desinfektionsmittel, das in alle Ecken der Schleimhäute eindringt und die dortigen gelagerten Krankheitserreger vernichtet. Zur Vermeidung an unsere Arbeiter, die im Felde den Anfeuchten der Kälte, Nässe und Witterungsumschläge täglich ausgesetzt sind, eignet sich besonders die **Formamin-Tabletten** (Bauern), die in Apotheken und Drogerien erhältlich ist. Wir empfehlen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

Warnung.

Im verflohenen Jahre sind wiederum zahlreiche Unfälle durch Ueberfahren von Fußgängern auf unbewachten Bahnübergängen verurteilt worden. Es wird deshalb den Gehführern die größte Vorsicht beim Befahren von unbewachten Ueberwegen zur Pflicht gemacht. Gleichzeitg werden Sie darauf hinzuweisen, daß Sie durch Unachtsamkeit nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern auch durch schließliche Gefährdung des Eisenbahnbetriebes sich einer strafrechtlichen Verfolgung aussetzen.
Halle, den 3. März 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Es steht Anlauf vor, auf die Befolgung der Vorschriften des § 3 der Polizeiverordnung über die Verwaltung und Betrieb von Grundstücksentwässerung im Stadtbezirk Halle (Saale) vom 28. Mai 1909 erneut hinzuweisen, wonach von der Einleitung in die Kanäle solche Stoffe und Flüssigkeiten ausgeschlossen sind, die feuergefährlich oder für die Kanalanlage oder deren Betrieb schädlich sind. Hierzu gehört namentlich Benzin und Petroleum. Zu widerhandelnde haben auch der höchst zulässigen Belastung zu erörtern, daß sie für den entfallenden unter Umständen erheblichen Schaden haftbar gemacht werden.
Halle, den 3. März 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am jährliche Serren Rechtschulinspektoren des Bezirks. Um lautegehenden Zweifeln an begegnen, machen wir darauf aufmerksam — wie auch unsere Referenten in mündlichen Besprechungen wiederholt mit Ausdrück gebracht haben —, daß es durchaus dem Geiste der großen und zugleich ersten Zeit, in der wir leben, entspricht, wenn in allen uns unterstellten Schulen und Lehranstalten beim Eintreffen großer Slesnachrichten nach vorangegangenem kurzen Hinweis auf die Bedeutung des Berichtes der Unterricht in der betreffenden Sache geleistet wird. Es gilt, die Jugend anzuleiten, die zumwölpe sich veränderten Rollen mitzuerleben und die Erinnerung an sie unauslöschlich in ihr Gedächtnis einzuprägen. Dem entsprechend ermächtigen wir ausdrücklich die Serren Schulleiter (Rechtschulinspektoren, Aktoren) an solchen Orten, an denen der Schulleiter nicht wohnt, die ersten bzw. allfälligen den Serren, im Eintrich der betreffenden Sache geleistet zu werden. Wir setzen hierbei voraus, daß an den Orten, an welchen mehrere Schulen vorhanden sind, die Schulleiter tunlichst in Ueber-einstimmung handeln. In jedem Einzelfalle ist ein entsprechender Vermerk in das Klassenbuch (Lehrbücher) einzutragen. Wir ersuchen Sie, diese Verfügungen umgehend allen Beteiligten zur Kenntnis zu bringen.
Merseburg, den 18. Februar 1915.
Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, Ges. v. Gersdorff, v. Kroschwitz.

Für
Konfirmationskleider
Konfirmations-Kostüme
Konfirmations-Paletots
Konfirmations-Schürzen
Täglich Eingang von
Neuheiten.
Die noch vorhandenen
Winterbestände in
Kostümen, Paletots
werden sehr billig verkauft.
M. Schneider
Leipzigerstr. 94.

Ausschreibung.

Die Lieferung und Verlegung von Mispapptellen zum Neuaufbau der städtischen Sparkasse soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Mit entsprechender Aufschrift verlebene Angebote sind bis Donnerstag, den 18. März 1915, vormittags 10 Uhr, an das Magistratsbüro I. Stockwerk — Zimmer Nr. 121 des Hofplatzgebäudes, Dienstadtstr. 6 III., einzureichen. Die Bedingungenunterlagen liegen von 10—1 Uhr mittags im Baubüro, Rathhausstraße Neubau Sparkasse, zur Einsicht aus, wofür auch die Verbringungsansätze, soweit vorrätig, entnommen werden können.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Halle (Saale), den 1. März 1915.
Städtisches Hochbauamt.

Geschenkelder.

Wir beehren Sie hierdurch mit verbindlichem Danke, daß im Monat Februar 1915 durch die Güte des Herrn Krüger in Sachse, G.D. 5 Mark Silbergelbes uns überlassen sind.
Halle, den 1. März 1915.
Die Frauen-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Zinsreihe Reihe VII Nr. 1 bis 20 auf den Schuldverschreibungen der 3 1/2-proz. (norm. 4-proz.) deutschen Reichsanleihe von 1878 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1915 bis zum 31. März 1925 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden
vom 1. März d. Js. ab
ausgereicht, und zwar:
Durch die Königlich Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Oranienstraße 92/94,
durch die Königlich Sächsische Landesbank (Sächsische Staatsbank) in Berlin SW. 56, Marktgrabenstr. 38
in durch die Preussische Zentralgenossenschaftskasse in Berlin C. 2, Am Zeughaufe 2,
durch die Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankstellen, Oberpostämtern, Postämtern und baupostamtlich verwalteten Poststellen,
ferner in Bayern durch die Königlich Sächsische Hauptbank in Nürnberg und ihre sämtlichen Filialen,
an Orten ohne Reichsbankanstalt: in Sachsen durch die Königl. Bezirksvereine,
in Württemberg durch die Königlich Sächsische Kameralämter,
in Baden durch die Reichs- und Großherzoglichen Finanz- und Hauptsteuerämter,
in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirksstellen und Steuerämter,
in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsämter, in Elsaß-Lothringen durch die Kaiserlichen Steuerstellen,
in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von ihnen beauftragte Stellen.
Formulare zu den Zinsreihen, mit welchen die zur Aufnahme der neuen Zinsreihe berechtigten Erneuerungsscheine einzufüllen sind, werden von den vorbezeichneten Ausreichungsstellen unentgeltlich abgegeben.
Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsreihe nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhandelt, genommen sind.
Berlin, den 11. Februar 1915.
Reichsbankverwaltung.

Kaufgesuche.

Kaufe jedes Quantum aller Sorten
Kartoffeln,
Speise- und Saattware, zu allerhöchsten Preisen, Übernahme gegen Kasse ab Verladestation, ebenso Futtermöhren und Futtererben. Erbitten Offerten
Ed. H. Beschnidt,
Halle a. S., Magdeburgerstraße Nr. 6.



Konfirmation!

empfehle

Konfirmanten- u. Prüfungs-Anzüge

Preislagen:

fertig am Lager

12⁰⁰ 18⁰⁰ 24⁰⁰ 36⁰⁰ 42⁰⁰ 48⁰⁰ M.

Preislagen:

nach Mass

30⁰⁰ 36⁰⁰ 42⁰⁰ 48⁰⁰ 54⁰⁰ 60⁰⁰ M.

Meine Kleidungsstücke zeichnen sich aus durch Qualität, Passform und Preiswürdigkeit.

G. Assmann,

Hof- u. Lieferant, Gr. Ulrichstrasse 49. Fernspr. Nr. 757.
Spezialhaus für Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung, fertig und nach Mass.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen. Vom 25. Februar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des in § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen u. a. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die vor dem 15. März 1915 nach Maßgabe der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910/21. Juni 1913 (Reichs-Gesetzbl. S. 389/390) erfolgte Zulassung eines Kraftfahrzeuges zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen erfolgt mit dem 14. März 1915.

Der Eigentümer des Fahrzeuges hat die nach Abs. 1 wirkungslos gemordene Zulassungsbescheinigung unverzüglich an die für seinen Wohnort zuständige höhere Verwaltungsbehörde abzuliefern. Unterbleibt die Ablieferung, so hat die höhere Verwaltungsbehörde die Zulassungsbescheinigung einzuschießen. Die Zulassungsbescheinigung ist von der höheren Verwaltungsbehörde bis auf weiteres aufzubewahren.

§ 2.

Die Erneuerung einer nach § 1 erloschenen Zulassung erfolgt auf Antrag des Eigentümers durch die höhere Verwaltungsbehörde auf jederseitigen Widerruf, sofern für den weiteren Verkehr des Fahrzeuges ein öffentliches Bedürfnis besteht.

Ein öffentliches Bedürfnis darf nur anerkannt werden:

1. für den Verkehr der Kraftfahrzeuge, welche zur ausschließlichen Benutzung im Dienste des Reichs, eines Bundesstaats oder einer Behörde bestimmt sind,
2. für den Verkehr von Kraftfahrzeugen, die ausschließlich zum Feuerwehren zu dienstlichen Zwecken oder zu gemeinnützigen Anhalten zur Krankenbeförderung oder zu Rettungszwecken benutzt werden,
3. für den Verkehr von Kraftomnibussen,
4. für den Verkehr einer von der höheren Verwaltungsbehörde zu bestimmten beschränkten Anzahl von Krafttraktoren und Mietwagen,
5. für den Verkehr anderer Kraftfahrzeuge, sofern von ihrer Zulassung die Ansicherung eines im öffentlichen Interesse liegenden Berufs (Arzte, Tierärzte und dergleichen) abhängt.

Die Zulassung von Kraftfahrzeugen kann außerdem erneuert werden, sofern ihr Verkehr zur Aufrechterhaltung gewerblicher Betriebe erforderlich ist.

§ 3.

Der Antrag auf erneute Zulassung ist vom Eigentümer des Fahrzeuges bei der für seinen Wohnort zuständigen höheren Verwaltungsbehörde schriftlich einzubringen. In dem Antrag sind anzugeben: Name und Stand des Eigentümers, Art und Bestimmung des Fahrzeuges, das ausgestellt vorliegende Kennzeichen sowie die Umstände, welche die weitere Zulassung begründen. Die Stellung des Antrages ist bereits vor dem 15. März 1915 zulässig.

§ 4.
Wird dem Antrag auf erneute Zulassung stattgegeben, so erhält der Eigentümer die im § 6 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910 vorgeschriebene Zulassungsbescheinigung mit folgendem auf Seite 3 einzutragenden Vermerk: „Auf jederseitigen Widerruf aus dem 14. März 1915 zugelassen“; der Vermerk ist durch die höhere Verwaltungsbehörde unter schriftlich zu vollziehen und mit dem Amtsstempel zu versehen.

Wird dem Antrag auf erneute Zulassung die bisherige Zulassungsbescheinigung beigelegt, oder ist sie schon vor Stellung des Antrages gemäß § 1 Abs. 2 an die höhere Verwaltungsbehörde abgeliefert worden, so wird der die erneute Zulassung ausrichtende Vermerk in die bisherige Zulassungsbescheinigung eingetragen.

§ 5.

Die höhere Verwaltungsbehörde hat in der von ihr geführten Liste der zugelassenen Kraftfahrzeuge die erneute Zulassung eines Fahrzeuges in der Spalte „Bemerkungen“ in augenfälliger Weise kenntlich zu machen. Die erneute Zulassung von Personenkraftfahrzeugen, die der Stempelabgabe für Kraftfahrzeuge unterliegen, hat sie alsbald der zuständigen Steuerbehörde mitzuteilen.

§ 6.

Nach dem 14. März 1915 darf die Zulassung eines Kraftfahrzeuges nur erfolgen, wenn neben den Voraussetzungen der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 3. Februar 1910/21. Juni 1913 eine der Voraussetzungen des § 2 dieser Verordnung erfüllt ist. Die Zulassungsbescheinigung ist mit dem Vermerk nach § 4 dieser Verordnung zu versehen.

§ 7.

Die Zulassung (§§ 2, 6) ist zu widerrufen, wenn das Fahrzeug mißbräuchlich, insbesondere zu anderen als den die Zulassung begründenden Zwecken benutzt wird.

§ 8.

Ein Kraftfahrzeug, das entgegen den Vorschriften dieser Verordnung auf öffentlichen Wegen oder Plätzen verkehrt, kann von der höheren Verwaltungsbehörde ohne Entschädigung für den Staat beschlagnahmt und eingezogen werden. Gegen die Entscheidung der höheren Verwaltungsbehörde ist Beschwerde nur bei der Landeszentralbehörde zulässig. Die Landeszentralbehörde entscheidet endgültig.

§ 9.

Vorstehende Vorschriften finden keine Anwendung auf Kraftfahrzeuge, die im Eigentum der Landesherren, der Mitglieder der Landesherlichen Familien und der Fürstlichen Familien stehen, der bei dem Deutschen Reich oder einzelnen Bundesstaaten beurlaubten Vertreter anderer Staaten, der Postverwaltungen, der Seeresverwaltungen oder der Marineverwaltung stehen.

§ 10.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Der Bundesrat bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens und erläßt die alsdann erforderlichen Uebersetzungsverschriften.

Berlin, den 25. Februar 1915.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
De l b r u f.



Colliers
Broschen, Armbänder, Ringe etc. sind die besten Konfirmationsgeschenke. Sperrtest Auswahl gediegen. Neuheiten finden Sie beim Goldschmied
Bruno Klinz, Gr. Ulrichstr. 41, gegenüber Brummer & Benjamin.



Pferd- Auktion
ca. 300 Stück
findet in nächster Zeit statt. Verkaufstermine werden auf mehrere Tage verteilt. Es sind Belgier, Dünen und mittelschwere Pferde, darunter auch 24 hengste. Schon jetzt (ich an 200 Stück zur Besichtigung, an freihändig Berlin im Depot des Straßenreinigungs- u. Feuerwehrevoranschlags u. Weisen und Pferdeverkauf, Anhalter: Robert Hennecke, Berlin W. 9, Köthenerstr. 26.
Edle Karriensähne u. Weisagen vork. Brauchdorferstr. 8 III 2.
Goldene Halsketten
Zwelfer Tittel
Ges. gesch. Schmerzer 12.



Rönlgl. Preuß. Lotterie.
Die Erneuerung der Lose zur III. Klasse, die bei Verlust des Anrechts bis spätestens
Montag, den 8. d.,
zu bewirken ist, bringen wir in Erinnerung.
Die Königl. Lotterie-Einznehmer:
Burchard, Frenkel, Lehmann, Rogge.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank
Berlin W. 9, Vossstrasse 6.
Privilegiert durch Königlichen Erlass vom 31. Dezember 1868.
Aufsicht der Königlich Preussischen Staatsregierung.
Aktien-Kapital am 31. Dezember 1914 M. 30,000,000
Reserven am 31. Dezember 1914 rund . 12,700,000
Erworbene Hypotheken am 31. Dezember 1914 454,300,000
Pfandbriefe im Umlauf am 31. Dezember 1914 421,300,000

Brauers Bestattungs-Anmeldebüro,
Brüderstrasse 14 erledigt ordnungsgemäss Telephone 5032
Erd- und Feuerbestattungen.
Hauptgeschäft Breitelstrasse 16 17.
Spezialität: Kriegerbestattungen von und nach ausserhalb.

Familien-Nachrichten.
Beim Tode unseres lieben Sohnes, des Leutnants **H. Lentzsch**, und Batterieführers sind uns aus allen Kreisen so zahlreiche Beweise aufrichtiger Teilnahme dargebracht worden, dass es uns nur auf diesem Wege möglich ist, allen unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.
Halle a. d. S., den 4. März 1915.
Hermann Lentzsch und Familie.

Gestern nachmittag 5 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, in der Gewissheit ihrer Errettung, unsere innigstgeliebte Frau und Tochter, die treusorgende Mutter ihrer Kinder
Elise Meyer
geb. **Rumsfeld**
im 34. Lebensjahre. Joh. II, 25.
Dies zeigen schmerzzerfüllt an
Otto Meyer, Kgl. Eisenbahn-Obersekretär,
Elise Rumsfeld geb. Hassenfuss.
Halle a. d. S., Wielanstr. 10, II, den 4. März 1915.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. März, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute vormittag ist mein lieber Mann, unser teurer Vater und Schwiegervater,
Herr Max Luedicke
im 62. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft entschlafen.
Innsbruck, am 1. März 1915.
In tiefer Trauer
Agnes Luedicke geb. Behr,
Charlotte Kretschmar geb. Luedicke,
Universitätsprofessor Dr. Paul Kretschmar
zugleich im Namen von 3 Enkelkindern.
Die Feuerbestattung und Trauerfeier findet nach dem Wunsche des Verewigten in München statt.
Es wird im Sinne des Heimgegangenen gebeten, von Kränzspenden abzusehen.